

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 214.

Hirschberg, Sonnabend, den 13. September 1890.

11. Jahrg.

Kaiser Wilhelm II. in Schlesien.

Gestern Nachmittag traf unser Kaiser, begleitet von seiner erlauchten Gemahlin und zahlreichen fürstlichen Gästen, zu den großen Manövern des 5. und des 6. Armee-Corps in der Hauptstadt Schlesiens ein. Bei dem umjüngten Streitkraft zu Wasser und zu Lande beseelenden Geist darf der hohe Herr gewiß sein, daß auch die Truppen aus Posen und Schlesien den weitgehenden Ansprüchen, die er nach seinen eigenen Worten an jedes Corps stellen muß, durchaus genügen werden; ihm aber ist es Bedürfnis überall selbst zu sehen und zu prüfen, auf Grund der eigenen Wahrnehmung ein Urtheil sich zu bilden und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Mit einer Unermüdlichkeit, die das Staunen des In- und Auslandes hervorruft, und mit einer Pflichttreue, die anfeindend und ermutigend auf jeden Einzelnen zurückwirken muß, widmet er sich den vielfältigen Aufgaben seines fürstlichen Amtes, neben dem Großen auch das Kleine und das Kleinste nicht außer Acht lassend, allezeit eingedenkt der Verbeizung, des Staates erster Diener sein zu wollen. Den Dank für diese Auffassung des Herrscherberufes bekundet die Bevölkerung ihrem Kaiser und Könige in dem Jubel, der ihn allerwärts begrüßt und der auch bei seinem Einzuge in die zweitgrößte Stadt der Monarchie ihn empfangen und durch die im Festeschmuck prangenden Straßen geleitete. Nicht zum ersten Male weilt übrigens Wilhelm II. seit seiner Thronbesteigung in den Mauern Breslaus. Als er das vorige Mal die altehrwürdige Stadt besuchte, wurde ihm eine Ovation zu Theil, die, wie er ausdrücklich hervorhob, seinem Herzen besonders wohlgethan hat, eine Huldigung aus den Kreisen der Arbeiterschaft, der evangelischen wie der katholischen, die dem arbeiterfreundlichen Landesvater zeigen sollte und zeigte, daß es auch in denjenigen Volkschichten, welche den Verführungs-künsten der Socialdemokratie zumeist ausgesetzt sind, an dankbaren Königstreuen Männern nicht fehlt.

Eine besondere Weise erhalten die Festtage durch die Anwesenheit der Kaiserin, welche durch besondere Bande mit unserer Provinz verbunden ist. Auf schlesischen Boden fanden sich die Herzen unseres Kaiserpaars, und in Schlesien hat die Kaiserin ihre Jugendzeit verlebt.

Über den Empfang und die sich hieran anschließenden Festlichkeiten wird uns folgendes berichtet:

Zum Empfang der Majestäten hatte sich die Stadt festlich geschmückt, alle Häuser waren mit Fahnen und Girlanden reich geziert. Eine große Menschenmenge war aus allen Theilen der Provinz zusammengestromt, um dem Einzuge des Kaiserpaars beizuwohnen. In den Straßen bildeten Arbeitervereine, Innungen, Schulen, Korporationen Spalier. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt und hatten sich die Spitzen der Behörden zur Begrüßung eingefunden. Nach dem Empfange derselben und dem Abschreiten der Ehrenwache erfolgte bei Glockengeläute unter Cavallerie-Eskorte der Einzug der kaiserlichen Herrschaften in die Stadt, während der ganzen Fahrt bis zum Schloß klang denselben tausendstimmiger Jubel entgegen. An der von der Stadt Breslau errichteten großen Ehrenpforte hieß Oberbürgermeister Friedensburg den Kaiser und

die Kaiserin im Namen Breslaus willkommen, wofür der Kaiser mit freundlichen Worten und unter Hinweis auf seine früheren Besuche in der schlesischen Hauptstadt dankte. Die an der Spitze der Ehrenjungfrauen stehende Tochter des Oberbürgermeisters sprach ein Begrüßungsgedicht und überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Im Schloß, wo gleichfalls eine Ehrenwache aufgestellt war, fand ein größerer Empfang statt. Um 5 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des Offiziercorps des Kürassier-Regimentes „Großer Kurfürst“ zur Tafel, während bei der Kaiserin im Schloß Familietafel stattfand. Am Abend gab die Provinz Schlesien den Majestäten im Ständehause ein prächtiges Fest, bestehend in Concert und Ball. Die Stadt war illuminirt. Mit dem Kaiser sind in Breslau die Prinzen und Prinzessinnen Albrecht und Leopold von Preußen, der Herzog und die Herzogin von Connaught. Heute Freitag ist große Parade.

Bei dem von der Provinz den kaiserlichen Majestäten gegebenen Fest hielt der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, an die Majestäten folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste, Allergnädigste Kaiserin, Königin und Frau!

„Erlauben Ew. Majestät, daß ich im Namen der Provinzialvertretung unsrern allerunterthänigsten Dank aussprechen darf dafür, daß Ihre Majestäten unser heutiges Fest mit Ihrer Gegenwart geehrt haben. Besonders freudig bewegt sind wir dadurch, daß Ihre Majestät die Kaiserin auch dem Fest beiwohnt haben, Ihre Majestät, welche ihre fröhlestes Jugend in unserer Provinz zugebracht hat, und die wir mit Stolz zu den Unsrigen rechnen. In unserer tiefsten Erfurcht sind wir gewiß so groß wie jede andere Provinz, und in dieser Beziehung stehen wir keiner Provinz nach. Ich ersuche daher die verehrten Anwesenden, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch!“

Darauf erhob sich der Kaiser und sprach folgende Worte:

„Ich danke Ihnen für das Fest, das Sie uns gegeben und für die freundlichen Worte, die Sie gesprochen. Ein langersehnter Herzenswunsch Meiner Frau ist erfüllt und sie ist stolz und glücklich, endlich wieder einmal unter Schlesiern zu sein, unter Mitgliedern der Provinz, von welcher sie aus ihrer Jugend und Kindheit die schönste Erinnerung bewahrt. Blicke ich auf die Geschichte unseres Staates zurück, so gibt es keine Provinz so eng und fest verbunden mit unserem Hause, wie gerade die hiesige. Wenn ich zurückdenke an den Weg von Tilsit und Memel hier nach Breslau, an die Zeit meines seeligen Herrn Großvaters und Urgroßvaters, von der Zeit der tiefsten Erniedrigung bis zur Zeit der ersten Erhebung, von der Zeit der ersten Erhebung fort bis jetzt, so ist gerade die Provinz Schlesien ein leuchtendes Beispiel der Tugend, Treue, Hingebung, Tapferkeit bis zum Tode. Dass diese Gemüthsart fortleben, sich entwickeln, grünen und blühen werde, das weiß ich; das hat die Provinz bewiesen und beweist sie heute noch, und ich hege die feste Über-

zeugung, sie wird stets ein Edelstein in der Königskrone Preußens sein. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl und Gedeihen Unserer treuen Provinz Schlesien, sie lebe hoch!“

An patriotischer Begeisterung und Hingabe für Preußen und sein Herrscherhaus steht Schlesien keiner Provinz nach. Wo es den Kampf für Preußens Macht und Ehre galt, ist das Blut der Söhne Schlesiens stets in vorderster Reihe freudig vergossen worden. So wird es bleiben für alle Zeit, und immer wird in den Herzen der Schlesiern der Ruf widerhallen, mit dem wir unser Kaiserpaar in Schlesien begrüßen:

Gott schütze, Gott erhalte den Kaiser und sein Haus!

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 12. September. Dem deutschen Kaiser wird der türkische Botschafter am Berliner Hofe, Tewlik Pascha, ein längeres Handschreiben des Sultans überbringen. Abdul Hamid spricht darin dem Kaiser seinen Dank aus für die Glückwünsche zu dem Jahrestage seines Regierungsantritts und seine hohe Genugthuung über das Zustandekommen des deutsch-türkischen Handelsvertrages. Desgleichen berichtet der Sultan in dem Schreiben über mehrere für seine Regierung besonders günstige Erfolge, welche in der Zeit nach dem Besuch Kaiser Wilhelms am Bosporus die ottomatische Regierung erzielt hat.

— Prinz Heinrich von Preußen ist, wie aus Kiel gemeldet wird, zum Commandeur der 1. Matrosendivision ernannt worden. — Das österreichische Übungsgeschwader ist am Donnerstag wieder im Kieler Hafen eingelaufen.

— Die Kaisermanöver in Schlesien weisen einen bedeutsamen politischen Hintergrund auf, denn wie bekannt, wird zu demselben der Kaiser von Österreich eintreffen, um Kaiser Wilhelm auf Schloß Rohrstock zu begrüßen. Die erneute Begegnung zwischen den beiden hochfürstlichen Freunden und Verbindeten gewinnt diesmal noch an Bedeutung durch den soeben stattgefundenen Besuch des österreichischen Geschwaders an den deutschen Küsten und dessen Gegenwart bei den Kaisertagen in Schleswig-Holstein, denn dieser Vorgang befundet ebenfalls die kräftige Fortdauer des innigen Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, wie dies ja von Kaiser Wilhelm selbst in einem seiner Trinksprüche zu Schloß Gravenstein in markigen Worten hervorgehoben worden ist. Nunmehr folgt die persönliche Begegnung zwischen den Herrschern der beiden Reiche auf schlesischem Boden nach, die bestimmt ist, der Welt auf's Neue zu zeigen, daß Deutschland und Österreich auch fernerhin fest und treu zusammenstehen werden und darum wird die bevorstehende Kaiser-Zusammenkunft sicherlich ein mächtiges Echo von der Eider bis zu den Tyroler Bergen finden!

— Die Stille in der inneren Politik dauert fort. In Ermangelung anderweitigen Materials beschäftigt sich die Presse immer noch mit den Steuerreformplänen des preußischen Finanzministers, über welche allmählig mehr und mehr in die öffent-

lichkeit dringt. In dieser Woche sind Einzelheiten über die Reform der Gewerbesteuer bekannt geworden, die recht beifällig aufgenommen sind. Die Gewerbesteuer der Kleinbetriebe soll ganz und gar in Fortfall kommen, dafür soll aber die Steuerschraube bei den großen Unternehmungen, Banken, Aktiengesellschaften u. s. w. ganz gehörig angezogen werden. An der Berliner Börse herrschte darob heillose Bestürzung, die das Gericht noch wesentlich übertrieben hatte, aber es ist nicht einzusehen, weshalb solche Institute, die Tausende an Dividenden und Tantiemen zahlen, nicht auch im Interesse der weniger gut situierten Steuerzahler tüchtig „bluten“ sollen. Herr Miquel kennt aus seiner früheren Laufbahn die intimen Verhältnisse der großen Geldinstitute sehr genau und weiß, wie bei denselben die Steuerschraube am Besten anzusezen ist. Die Steuerentnahmen in Bochum haben wohl auch ihr gut Theil dazu beigetragen, die Dinge in Fluss zu bringen.

— Die Reform der preußischen Gewerbesteuer. An der Berliner Börse wurde am Donnerstag erzählt, Finanzminister Dr. Miquel habe sich auf eine an ihn betreffs der Gewerbesteuer gerichtete Frage dahin geäußert, es sollten zwar die höheren Einkommen im Interesse einer Entlastung der niedrigeren Einkommen stärker getroffen werden; indessen werde nicht beabsichtigt, die Gesamt-Einnahme aus der Gewerbesteuer zu erhöhen und so sei eine zu starke Besteuerung der höheren Einkommen nicht zu befürchten.

— Der preußische Unterrichtsminister hat in einem Erlass an die Provinzialschulkollegien auf den Nutzen einer maßvollen Verwerthung des Bezeichnens für die meisten Unterrichtsgegenstände höherer Schulen hingewiesen und dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß dieselben innerhalb der durch die vorhandenen Lehrkräfte und der zu Gebote stehenden Mittel gezogenen Grenzen auch ihrerseits nichts versäumen werden, diese Seite des Anschauungsunterrichtes thunlichst zu fördern.

— Der preußische Eisenbahnminister hat mit Rücksicht auf die in den Herbstmonaten zu erwartende Steigerung des Verkehrs und die an den Wagenpark herantretenden Anforderungen die Eisenbahndirektionen angewiesen, darauf hinzuarbeiten, daß die zur Beschleunigung des Wagenumsafts getroffenen Anordnungen strengstens durchgeführt werden und namentlich darauf zu achten, daß fremde Wagen auf dem Rückwege innerhalb der regulativmäßigen Grenzen entsprechend ausgenutzt werden.

— Über die Brochüre für die deutschen Arbeiter, welche am 1. Oktober vor allen Fabriken verbreitet werden sollte, ist jetzt Aufklärung geschaffen. Der Wille besteht, aber das Geld fehlt. Der Verfasser ist ein Berliner Schriftsteller, welcher die preußische Regierung um Bezahlung der Druckkosten ersucht hat. Da er abgewiesen ist, wartet er darauf, ob ihm von anderer Seite finanzielle Unterstützung gewährt wird.

— Die vor Kurzem bewilligten Erleichterungen der Schweine einfuhr scheinen nunmehr durch Maßnahmen von österreichischer Seite wirkungslos gemacht werden zu sollen. Die Thiere dürfen nämlich erst, nachdem sie fünf Tage in Quarantäne gestanden, über die deutsche Grenze. Unter diesen Umständen haben die schlesischen Händler gleich nach dem ersten Versuche wieder aufgehört, Schwarzbier in Galizien einzukaufen, denn abgesehen davon, daß der Guldenkurs hoch ist und die Schweine theuer sind, so werden dieselben durch die fünftägige Fütterung an der Grenze derart vertheuert, daß sich der Selbstkostenpreis pro Pfund auf 60 Pfennige stellt.

— Auf dem internationalen katholischen Socialcongresse in Lüttich ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen höchst eignethümlicher Natur gekommen. Ihr Charakter wird schon genügend durch die Rede gekennzeichnet, welche der französische Abbé de Pascale zu Gunsten der Herabminderung der Arbeitszeit hielt und in der sich der socialistisch angedachte Abbé zu allerhand Drohungen gegen die besitzenden Klassen hinreichen ließ, ja, er stellte sogar Barricadenkämpfe in Aussicht. In ähnlicher Weise ergingen sich auch andere französische sowie belgische Theilnehmer des Congresses, so daß Bischof Korum drohte, den Congres zu verlassen, wenn in diesem Tone fortgefahrene werde. Jedenfalls müssen derartige Zwischenfälle die Erwartungen, welche man beim Zusammentritte des Lütticher Congresses bezüglich

bedeutssamer positiver Leistungen desselben auf dem Gebiete sozialer Reformen hingen durfte, sehr herabstimmen. Am Mittwoch Abend wurde der Congres geschlossen.

— Die ungarischen großen Manöver vor dem Kaiser Franz Joseph haben bei Großwardein ihren Anfang genommen. Am Donnerstag war große Parade, heute Freitag beginnen die Feldmanöver. — Auf dem Landesausstellungsort in Prag stürzte am Donnerstag eine im Bau begriffene Maschinenhalle ein. In Folge der Überschwemmung war eine Bodensenkung eingetreten, und daher die Katastrophe.

— Man spricht in Paris von einer Wiederaufnahme des Boulanger-Prozesses. Durch die jüngsten Enthüllungen über den General sind auch eine Reihe von Personen blosgestellt, welche zusammen mit Boulanger konspiriert haben. Diese Leute sollen nun ebenfalls wegen Hochverratess vor den Staatsgerichtshof gefordert werden.

— Der Streik der Dockarbeiter in Southampton hat einen immer bedrohlicheren Charakter gewonnen. Nachdem es schon am Dienstag zu Ausschreitungen gekommen war, versuchten die Arbeiter am Mittwoch die Dockanlagen zu demoliren. Militär mußte einschreiten, und mit gefalltem Bajonet die Exedenten zurücktreiben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Docks sind jetzt militärisch besetzt. Auch am Donnerstag kam es zu Zusammenrottungen auf den Straßen, welchen mit blanker Waffe ein Ende bereit werden mußte. Die Ausländer versuchten auch in Booten ankommende Schiffe aufzuhalten, um deren Mannschaft zu veranlassen, sich dem Streik anzuschließen. Diesem Treiben wurde durch Marinepatrouillen und durch die Ankunft zweier Kanonenboote auf der Rhede von Southampton rasch ein Ende gesetzt. Alle Vermittlungsversuche sind bisher fehlgeschlagen. Der gesammte Hafenverkehr stockt, und die großen Dampfergesellschaften haben ihre Werften geschlossen. Die noch fälligen Dampfer legen in Liverpool an.

— Aus Konstantinopel wird schon wieder ein Attentat auf einen Bischof gemeldet: Der armenische Bischof Tabjad Oscanian wurde beim Heraustreten aus seiner Kirche von einem jungen, mit einem Messer bewaffneten Menschen unter dem Rufe „Verräther“ angefallen. Der Bischof erhielt am Arme eine schwere Wunde. Die Ursache des Attentats soll Rache sein, weil die Zeugenaussage des Bischofs die Veranlassung zur Verurtheilung von Armeniern war, welche bei dem früheren Bischofsattentat in der Kirche von Kum Kapu sich betheiligt hatten. Der jetzige Attentäter ist bisher nicht ermittelt. — In Armenien sind erneut Krawalle vorgekommen.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 12. September 1890.

* [Familienfest.] Vergangenen Mittwoch veranstaltete der Bürgerverein im Saale des Gerichts-Kreisham zu Straupitz ein Familienfest für seine Mitglieder, welches sich in seinem Verlauf zu einem Volksfest im Kleinen gestaltete. Das Fest begann mit einem Damencaffee, woran sich auch eine Anzahl Herren betheiligt, da ja auch die Herren bisweilen eine Tasse Mocca nicht verachten. An den Genuss des Kaffee reihten sich Kinder spiele, wozu sich eine große Anzahl Kinder jeden Alters, auch solche, die kaum über die Gehversuche hinaus waren, eingefunden hatten. Es wurden allerlei Kinder spiele ausgeführt, wobei eine Menge Pfefferkuchen zur Vertheilung gelangten und bald befanden sich die Kleinen in der heitersten Festesstimmung, die ihnen Ersatz bot für das zu Wasser gewordene Sedanfest. Daß es hierbei etwas laut herging, ist selbstverständlich und einigen schwachervigen Damen wurde in diesem Punkte des Guten beinahe zu viel geboten, aber eine Zügelung der Kinderschaar nach dieser Richtung war nicht gut durchführbar; vielmehr wurde der Ausspruch des Dichters „Hei war das ein Jubeln und Lärmen, ein Tanzen, ein Singen, ein Schrein: ein Fragen, ein Lachen, ein Schwärmen, die Eltern sahn fröhlich darein!“ auch hier zur vollen Wahrheit. Nachdem sich die Kleinen müde getummelt, wurde zu einem gemeinsamen Kartoffeleissen geschriften, und war der vom Wirth gelieferte Stoff nach allen Seiten ein tadeloser, so daß ihm hierfür besonders ein Dankesvotum dargebracht sein soll. Nach Be-

endigung auch dieses Theiles des Festprogramms wurde zu einem gemütlichen Tanzvergnügen mit humoristischen Vorträgen geschritten und hielt daselbe die Anwesenden noch bis gegen 11 Uhr gefestelt. Durch dieses Fest, welches allen Theilnehmern und besonders den Kleinen, in dauernder, angenehmer Erinnerung bleiben wird, wurde der Beweis geliefert, daß sich auch mit wenig Mitteln ein zufriedenstellendes Fest für einen größeren Theilnehmerkreis ermöglichen läßt.

* [Kritische Tage] werden wir am 14. und 28. September haben. Der 14. September ist nach Falb nur einer von der dritten Ordnung, und man braucht ihm auch nicht mit Bittern und Zagen entgegenzusehen. Da aber nach alter Wetterregel um den Neumond stets eine kleine Wetterkrise einzutreten pflegt, werden wir wohl auch diesmal einige Unbilden des Wettergottes zu ertragen haben. Am 28. ist ein Falbtag erster Ordnung.

* [Personalnachricht.] Berufen wurde Kaplan Clemenz in Hirschberg als Religionslehrer an das Gymnasium in Katowitz. An seine Stelle tritt der Weltpriester Paul Scholz aus Breslau.

* [Von einem Hund] wurden heute Vormittag gegen 11 Uhr unweit des Eisenbahndamms in den Sechsfläten eine Schaar Kinder überfallen und zwei von ihnen gebissen. Während das Kind des Handelsmanns Baumert nur leicht verletzt wurde, erlitt der 9jährige Sohn des Arbeiters Müller eine tiefe Bißwunde am Hinterkopf, so daß unverzüglich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der braunweißgefleckte Hund (Fagdhundrace) hat sich in der Richtung nach Straupitz zu entfernt. Es bleibt abzuwarten, ob derselbe auch an anderen Orten bemerkt worden ist und mit der Tollwut behaftet war.

* [Die Hundesperrre] ist, nachdem am 8. d. Mts. ein tollwutkranker Hund in Märzdorf getötet worden, über die Ortschaften Giersdorf, Märzdorf und Hain auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

* [Die freisinnige Presse] versteigt sich zu einer publizistischen Leistung, die jeden ehlichen Mann, gleichviel zu welcher politischen Richtung er sich bekannt, mit lebhaftestem Unwillen erfüllen muß. Nach dem Recept der „Freis. Blg.“ wird folgende Notiz verbreitet:

Der Hungertypus ist im Rybnicker Kreise in Oberschlesien ausgebrochen. Dahin wären wir nun also mit der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck glücklich gelangt. Wird das Ministerium Curiyi nunmehr auch noch fortfahren, „den alten Eurs“ inne zu halten, und sich lediglich auf kleine Milbungen der Abspannspolitik gegen die Vieh- und Fleischimport aus dem Auslande befranken? Der Hungertypus ist in der Umgebung von Loslau und Rybnik ausgebrochen. Nach der „Oberschl. Grenzg.“ hat dieser Hungertypus seinen Grund in dem Mangel an ausreichendem Buchtvieh, namentlich aber an Schweinen, durch deren Zucht der kleine Mann in jener Gegend sich die Mittel zur Leistung seiner größeren laufenden Zahlungen zu verschaffen verstand. Gegenwärtig hat der Bauer jener Kreise selbst Roth, geeignetes Buchtmaterial für seinen eigenen Gebrauch zu erwerben. Wie groß der Mangel an Vieh in Schlesien ist, zeigte der letzte Viehmarkt in Steinau a. O., auf welchem im Ganzen — 2 Pferde und 10 Stück Rindvieh standen. Als ein Zeichen der Zeit betrachtet der „Oberschl. Anz.“ ein Inserat, in welchem ein Oppelnier Fleischerei das Abschlachten eines inländischen Schweins öffentlich ankündigt. Das Inserat ist für die durch das Einverbot geöffnete Lage in Oberschlesien bezeichnend.

So viel Säze, so viel Unwahrheiten, ja mehr als das, soviel Perfiden! Denn sollte in der That — was nach amtlicher Meldung gar nicht wahr ist — im Rybnicker Kreise der Hungertypus ausgebrochen sein, so würde man ehrlicher Weise nur sagen können, daß es nicht wegen, sondern trotz der Bismarckschen Wirtschaftspolitik geschehen sei. War dieselbe — soweit sie die ländlichen Verhältnisse betraf — doch gerade dahin gerichtet, dem deutschen Landwirthe, dem kleinen wie dem großen, den Betrieb, die Viehhaltung und Viehzucht mit einbezogen, wieder einigermaßen rentabel zu machen, ein Bestreben, das von der freisinnigen und sozialdemokratischen Presse ja nach Kräften zu agitatorischen Zwecken bemüht wurde, unter Mißachtung der elementarsten volkswirtschaftlichen Grundsätze. Die freisinnige Presse beweist mit obigem Citat für jeden denkenden Menschen nur, wie Recht diejenigen haben, welche jederzeit betonten, daß für das Gedächtnis unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens die Prosperität der Landwirtschaft eine unerlässliche Vorbedingung bildet. Mit dem Hungertypus sein Spiel zu treiben, mag so recht dem Geschmack jener Presse entsprechen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Packet Düten auf der Wilhelmstraße, ein schwarzledernes Portemonnaie mit 3 Schlüsseln in der Schildauerstraße, eine Brille mit Futteral in der Neueren Burgstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schildauerstraße, ein Taschentuch und eine Hemmkette in der Bahnhofstraße. — Verloren: Ein Etui mit Meerschaumspitze auf dem Cavalierberg, eine Corallenbroche auf der Stosdorferstraße und ein Pensions-Duitungsbuch lautend, auf den Namen Carl Heint. Joh. Heinrich, Arbeiter.

a. Schönau, 11. September. Am Dienstag wurde Herr Superintendent Daerr-Jannowitz durch Herrn General-Superintendent Dr. Erdmann aus Breslau im feierlicher Weise in sein neues Amt eingeführt. An der Einführungseifer beteiligten sich die kirchlichen Körperschaften, die Synoden, die Lehrer des Kreises, die städtischen Behörden, sowie der Landrat Herr Geheimrat von Hoffmann. Der Gottesdienst in der Kirche wurde mit dem Gesang des Chorals „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ eingeleitet, worauf Herr Pastor Bittner von hier die Liturgie hielt. Der Ansprache des Herrn General-Superintendenten an die zahlreiche Gemeinde war das Textwort „Wachet, siehet im Glauben, seid männlich und seid stark“ zu Grunde gelegt. Hieran schloß sich die Einführung des Herrn Superintendent Daerr, bei welchem feierlichen Akt dem Herrn General-Superintendenten die Herren Superintendent Lochmann-Seitendorf, der Amtsvorgänger des Herrn Daerr, und Consistorialrath Lange-Jannowitz assistirten. Es folgte die Predigt des Herrn Superintendent Daerr, worauf gegen 12 Uhr die kirchliche Feier mit Gebet und Segen beendet wurde. Der Herr General-Superintendent wohnte noch einer Besprechung der Lehrer sowie einer Conferenz der Geistlichen des Kreises bei. Zu Ehren des Herrn Superintendent Daerr fand um 2½ Uhr Nachmittags im Scholz'schen Gasthofe ein gemeinsames Mittagsmahl statt, bei dem Herr Geheimrat von Hoffmann das erste Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Herr General-Superintendent tostete auf Herrn Daerr und dessen Ehegattin.

b. Volkenhain, 11. September. Es wurde festgestellt, daß den Arbeitern der hiesigen Mechanischen Weberei während der 15 Tage des Aus-

Der Arzt, welcher schleunigst herbeigerufen wurde, ordnete die Ueberführung nach einer Görlitzer Klinik an. Hier erfuhr der unglückliche Vater, daß das eine Auge verloren sei und die Aerzte ihre Mühe nur darauf zu richten haben würden, dem Knaben die Sehkraft des linken Auges zu erhalten. Der Vater ist umso mehr zu bedauern, als schon eine Tochter das rechte Auge verloren hat.

C. Bunzlau, 10. September. Nach an zständigster Stelle eingezogenen genauen Erfundigungen ist die Meldung von dem Eintreffen des Kaisers in Bunzlau am 20. September mindestens verfrüht. Allerdings plant Se. Majestät einen Jagdbesuch beim Grafen zu Solms, jedoch ist bis jetzt in Klitschdorf vom Hofmarschallamt des Kaisers eine definitive Mittheilung über Tag und Stunde der Ankunft, sowie über den Weg, den Se. Majestät nehmen wird, noch nicht eingetroffen. Bis jetzt also kann der Kaiserbesuch in Bunzlau noch nicht als feststehend gelten.

D. Schweidnitz, 11. September. Einer Unvorsichtigkeit ist hier selbst ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Frau eines hiesigen Arbeiters wollte sich ein Glas Milch mit Selterwasser mischen, ergriff aber aus Fahrlässigkeit eine Flasche, in der sich Schwefelsäure befand. Trotz des gräßlichen Geschmacks dieser gefährlichen Mischung trank die Frau unbegreiflicher Weise das Glas leer, um alsbald unter den fürchterlichsten Schmerzen darunterzuliegen. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen, da die Vergiftung bereits zu weit vorgeschritten war. Die arme Frau, Mutter von drei Kindern, ist ihren Leiden erlegen.

t. Steinau, 11. September. Am vergangenen Sonnabend geriet der westliche Dachstuhl des mit Ziegeln gedeckten Pfarrhauses in Rosendorf in Brand. Da die Bewohner des Hauses die oberen Stuben als Schlafraum benutzten, befanden sie sich in sehr großer Gefahr. Nachdem der Geistliche die Seinen in Sicherheit gebracht hatte, war es nicht mehr möglich, die in den oberen Räumen befindlichen Gegenstände zu retten; es konnte nur an die Vergung der Sachen im Erdgeschoss gedacht werden. Die Kirchenbücher, die kirchlichen Acten und die silbernen Geräthe sind in Sicherheit gebracht worden. Obgleich Windstille herrschte, konnte doch an eine

Tagen Haft bestraft. — Eine Freisprechung erfolgt wegen angeblicher Übertretung des Droschen-Reglements. — Wieder eine Übertretung der Schlachthofs-Ordnung. Ein hiesiger Fleischer ist angeklagt, auswärts geschlachtetes Fleisch hierzu zum Verkauf gestellt zu haben, ohne dies vorher gesetzlich zur Untersuchung gebracht zu haben, resp. hat der Angeklagte der Commune die üblichen Schlachthofgebühren hinterzogen. Es stellt sich in der Verhandlung heraus, daß der Angeklagte eine Kuh sogar zu Hause geschlachtet hat, er entschuldigt sich, daß diese Kuh unterwegs ein Bein gebrochen habe, was aber nicht erwiesen werden kann. Beantragt werden als Strafe 20 Mark Geldbuße oder 4 Tage Haft, auf welche der Gerichtshof auch erkennt. — Derselbe Angeklagte wird gleich darauf wieder wegen Umgehung der Schlachthofordnung (Hausordnung und Polizeiverordnung) angeklagt. Zur Vernehmung des Hallenmeisters Herrn Michael wird in der Sache ein neuer Termin anberaumt und für heute vertagt. — Gegen den Maurer und Tapetenmaler Jüttner ist Anklage erhoben, weil er sich unbefugt als Rathgeber in juristischen und anderen Angelegenheiten öffentlich ausgetragen hat. Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen die betreffenden §§ der Gewerbeordnung mit 9 Mt. Geldbuße oder 3 Tagen Haft bestraft. — Zwei junge Leute, bedientest bei Herrn Wurstfabrikant Scholz hier, sind angeklagt, überreichende Flüssigkeiten in den Klinkstein der äußeren Burgstraße abgelassen zu haben, wodurch die Nachbarschaft belästigt wurde. Bekundt wird durch Zeugen, daß schon seit Jahren dorthin der Nebelstand besteht, daß es öfters vor üblem Geruch gar nicht auszuhalten sei. Die Angeklagten werden mit je 3 Mark Strafe event. 1 Tag Haft bestraft. — Die Hundesperrre verlangt ihre Opfer. Eine Frau in der Drahtziebergasse ist angeklagt, ihren Hund ohne Maulkorb und Leine herumlaufen lassen zu haben. Eine Ordnungsstrafe von 4 Markt, von der Polizeibehörde erlassen, wird vom Gerichtshof auf 2 Mt. ermäßigt. Der Frau erwachsen noch die entstandenen Kosten, da sie den Widerspruch nach Auflösung des Herrn Vorsitzenden des Gerichtshofes nicht zurücknehmen wollte. — Ein Bürstenhändler ist der Mißhandlung eines Anderen angeklagt. Die Mißhandlung hat auf hiesigem Wochenmarkt im Juli stattgefunden. Ohne Zustimmung mildernder Umstände werden 2 Mon. Gefängnis beantragt; der Gerichtshof erkennt darauf. — Zwei Brüder Maiwald aus Cunnersdorf, vorbestraft, sind des Hausfriedensbruches angeklagt. Die Sache wird zur Vernehmung neuer Zeugen vertagt. — Der Landstreicher und viel vorbestrafe Inhabite Vieh ist des Larfstreichens, Bettelns und des Widerstandes gegen Polizeibeamte in Warmbrunn angeklagt. Urteil: 3 Mon. Gefängnis, 6 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde. — Ein junges Mädchen hat ein Hölzzeug gefunden und dasselbe nicht abgeliefert, hat dasselbe also untergeschlagen. Über den Erwerb des Hölzzeuges macht das Mädchen eigenhümliche Angaben. Es wird auf 10 Mt. Geldbuße erkannt. — Wegen unbefugter Ausübung des Schank-Gewerbes ist eine Frau angeklagt. Der Ausschank erfolgte an der Bahn Hirschberg-Petersdorf für dort beschäftigte Arbeiter und zwar bald auf Hirschberger, bald auf Cunnersdorfer Terrain. Die Sache wird vertagt, um einen Herrn Schachtmeyer zu vernehmen.

Vier Personen aus Jannowitz sind angeklagt, in Jannowitz im Gasthaus des Herrn Götges sich ungebührlich betragen, sich auf ergangene Aufforderung nicht entfernt und sich auch der

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1837 in einem Dorf, nahe an der preußisch-hannoverschen Grenze. Das Dorf selbst war preußisch. Der Herbstwind fuhr schon seit Wochen über Felder und Fluren, die Bäume waren fast gänzlich entlaubt, und man wartete nur auf einen ersten Nachtfrost, damit er die Stiele der letzten noch hartnäckig hängenden Blätter löse. Der Winter konnte jeden Tag mit Frost und Schnee hereinbrechen, allein das Wetter war noch auffallend heiter und mild. Nur die kurzen Tage verriethen, daß man sich schon im November befand.

Ziemlich am Ende des Dorfes lag ein kleines, nur einfödiges Haus. Eine kleine Stallung war daran gebaut. Dahinter befand sich ein Garten, der auf das Feld führte. Er war ziemlich groß. Wie auf den Dörfern dortiger Gegenden gebräuchlich, wurde er von dem Besitzer nur benutzt, um Kartoffeln und Futter für das Vieh in ihm zu bauen. Für Blumen fehlte der Sinn und auch wohl die Zeit zu ihrer Pflege.

Dies Haus gehörte dem Waldhüter Hans Steingruber. Er bewohnte es allein, da es für zwei Familien kaum Raum bot. Er selbst hatte zwar nur eine einzige Tochter, allein er lebte nicht gerade in drückenden Verhältnissen und es lag ihm daran, im Hause allein eigener Herr zu sein.

Um diese Zeit saß in der Stube dieses kleinen Hauses Marie, des Waldhüters Tochter. Der Abend war heringebröchen. Sie hatte die kleine Lampe angezündet und setzte sich, nachdem sie noch einen flüchtigen Blick durch das Fenster geworfen hatte, wieder hinter den Rocken, an dem sie schon vorher gesponnen. Wie sie so stand und etwas vorübergebeugt durch das Fenster schaute, konnte man ihre schlanke und doch kräftige Gestalt

lichkeit dringt. In dieser Woche sind Einzelheiten über die Reform der Gewerbesteuer bekannt geworden, die recht beifällig aufgenommen sind. Die Gewerbesteuer der Kleinbetriebe soll ganz und gar in Fortfall kommen, dafür soll aber die Steuerschraube bei den großen Unternehmungen, Banken, Aktiengesellschaften u. s. w. ganz gehörig angezogen werden. An der Berliner Börse herrschte darob heilloße Bestürzung, die das Gerücht noch wesentlich übertrieben hatte, aber es ist nicht einzusehen, weshalb solche Institute, die Tausende an Dividenden und Lantiemen zahlen, nicht auch im Interesse der weniger gut situierten Steuerzahler tüchtig „bluten“ sollen. Herr Miquel kennt aus seiner früheren Laufbahn die intimen Verhältnisse der großen Geldinstitute sehr genau und weiß, wie bei denselben die Steuerschraube am Besten anzusezen ist. Die Steuerenthüllungen in Bochum haben wohl auch ihr gut Theil dazu beigetragen, die Dinge in Fluss zu bringen.

— Die Reform der preußischen Gewerbesteuer. An der Berliner Börse wurde am Donnerstag erzählt, Finanzminister Dr. Miquel habe sich auf eine an ihn betreffs der Gewerbesteuer gerichtete Anfrage dahin geäußert, es sollten zwar die höheren Einkommen im Interesse einer Entlastung der niedrigeren Einkommen stärker getroffen werden; indessen werde nicht beabsichtigt, die Gesamt-Einnahme aus der Gewerbesteuer zu erhöhen und so sei eine zu starke Besteuerung der höheren Einkommen nicht zu befürchten.

— Der preußische Unterrichtsminister hat in einem Erlass an die Provinzialschulkollegien auf den Nutzen einer maßvollen Verwertung des Zeichnens für die meisten Unterrichtsgegenstände höherer Schulen hingewiesen und dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß dieselben innerhalb der durch die vorhandenen Lehrkräfte und der zu Gebote stehenden Mittel gezogenen Grenzen auch ihrerseits nichts versäumen werden, diese Seite des Anschauungsunterrichtes thunlichst zu fördern.

— Der preußische Eisenbahnminister hat mit Rücksicht auf die in den Herbstmonaten zu erwartende Steigerung des Verkehrs und die an den Wagenpark herantretenden Anforderungen die Eisenbahndirektionen angewiesen, darauf hinzuarbeiten, daß die zur Beschleunigung des Wagenumlaufs ge

bedeutamer positiver Leistungen desselben auf dem Gebiete sozialer Reformen hingen dürfte, sehr herabstimmen. Am Mittwoch Abend wurde der Congress geschlossen.

— Die ungarischen großen Männer vor dem Kaiser Franz Joseph haben bei Großwardein ihren Anfang genommen. Am Donnerstag war große Parade, heute Freitag beginnen die Feldmanöver. — Auf dem Landesausstellungsort in Prag stürzte am Donnerstag eine im Bau begriffene Maschinenhalle ein. In Folge der Überschwemmung war eine Bodensenkung eingetreten, und daher die Katastrophe.

— Man spricht in Paris von einer Wiederaufnahme des Boulanger-Prozesses. Durch die jüngsten Enthüllungen über den General sind auch eine Reihe von Personen blosgestellt, welche zusammen mit Boulanger konspirirt haben. Diese Leute sollen nun ebenfalls wegen Hochverrathes vor den Staatsgerichtshof gefordert werden.

— Der Streik der Dockarbeiter in Southampton hat einen immer bedrohlicheren Charakter gewonnen. Nachdem es schon am Dienstag zu Ausschreitungen gekommen war, versuchten die Arbeiter am Mittwoch die Dockanlagen zu demonstrieren. Militär mußte einschreiten, und mit gefalltem Bajonett die Excedenten zurücktreiben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Docks sind jetzt militärisch besetzt. Auch am Donnerstag kam es zu Zusammenrottungen auf den Straßen, welchen mit blanker Waffe ein Ende bereitet werden mußte. Die Ausständigen versuchten auch in Booten ankommende Schiffe aufzuhalten, um deren Mannschaft zu veranlassen, sich dem Streik anzuschließen. Diesem Treiben wurde durch Marinepatrouillen und durch die Ankunft zweier Kanonenboote auf der Rhede von Southampton rasch ein Ende gesetzt. Alle Vermittlungsversuche sind bisher fehlgeschlagen. Der gesamte Hafenverkehr stockt, und die großen Dampfergesellschaften haben ihre Werften geschlossen. Die noch fälligen Dampfer legen in Liverpool an.

— Aus Konstantinopel wird schon wieder ein Attentat auf einen Bischof gemeldet: Der armenische Bischof Tadjad Oscanian wurde beim Heraustreten aus seiner Kirche von einem jungen, mit einem Messer bewaffneten Menschen unter dem Rufe

endigung auch dieses Theiles des Festprogramms wurde zu einem gemütlichen Tanzvergnügen mit humoristischen Vorträgen geschritten und hielt daselbe die Unwesenden noch bis gegen 11 Uhr gefestelt. Durch dieses Fest, welches allen Theilnehmern und besonders den Kleinen, in dauernder, angenehmer Erinnerung bleiben wird, wurde der Beweis geliefert, daß sich auch mit wenig Mitteln ein zufriedenstellendes Fest für einen größeren Theilnehmerkreis ermöglichen läßt.

* [Kritische Tage] werden wir am 14. und 28. September haben. Der 14. September ist nach Falb nur einer von der dritten Ordnung, und man braucht ihm auch nicht mit Zittern und Zagen entgegenzusehen. Da aber nach alter Wetterregel um den Neumond stets eine kleine Wetterkrisis einzutreten pflegt, werden wir wohl auch diesmal einige Unbilden des Wettergottes zu ertragen haben. Am 28. ist ein Falbtag erster Ordnung.

* [Personalnachricht.] Berufen wurde Kaplan Klemenz in Hirschberg als Religionslehrer an das Gymnasium in Kattowitz. An seine Stelle tritt der Weltpriester Paul Scholz aus Breslau.

* [Von einem Hund] wurden heute Vormittag gegen 11 Uhr unweit des Eisenbahndamms in den Sechsstädtten eine Schaar Kinder überfallen und zwei von ihnen gebissen. Während das Kind des Handelsmanns Baumert nur leicht verletzt wurde, erlitt der 9jährige Sohn des Arbeiters Müller eine tiefe Bisswunde am Hinterkopfe, so daß unverzüglich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der braunweißgescheckte Hund (Fagdhundrace) hat sich in der Richtung nach Straupitz zu entfernt. Es bleibt abzuwarten, ob derselbe auch an anderen Orten bemerkt worden ist und mit der Tollwut behaftet war.

* [Die Hundesperrre] ist, nachdem am 8. d. Mts. ein tollwutkranker Hund in Märzdorf getötet worden, über die Ortschaften Giersdorf, Märzdorf und Hain auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

* [Die freisinnige Presse] versteigt sich zu einer publizistischen Leistung, die jeden ehrlichen Mann, gleichviel zu welcher politischen Richtung er sich bekannte, mit lebhaftestem Unwillen erfüllen muß.

deutlich sehen. Sie galt mit Recht als das hübscheste Mädchen im Dorf und in ihrem frischen Gesicht, in den großen, leuchtenden Augen, dem kleinen, feingeschnittenen Mund lag ein eigenhümlicher Reiz. Sie konnte kaum achtzehn oder neunzehn Jahre zählen, dennoch lag in ihrem Wesen etwas Festes, Entschlossenes.

Hinter dem Ofen saß ihre Mutter, eine durch Krankheit ergraute und gekrümmte Frau. Sie hatte den Blick auf ihre Tochter gehesst und es entging ihr nicht, daß Marie ungeduldig auf jedes Geräusch lauschte und wiederholt durch das Fenster schaute, als vermöchte sie die völlige Dunkelheit, welche draußen jetzt hereinbrochen war, zu durchdringen.

„Glaubst Du, daß er heute kommen wird?“ fragte die Frau. Marie richtete ihre Augen auf ihre Mutter, blickte sie einen Augenblick schweigend an, als ob sie deren Gedanken und Befürchtungen errathen wollte und erwiderte dann ruhiger:

„Gewiß, er wird heute kommen.“

„Hat er es Dir versprochen?“

„Das nicht — allein er ist seit mehreren Tagen nicht hier gewesen.“

Die Frau erwiderte lachend: „Das ist er freilich nicht!“

Wieder blickte Marie ihre Mutter forschend an. „Weshalb lachst Du?“ fragte sie. „Was weißt Du über Heinrich?“

„Nichts, nichts, als daß Du eine Narrin bist, die glaubt,

der Bursch liebe sie und nur sie allein. Haha.“

„Was hast Du, Mutter?“ fragte das Mädchen noch einmal

und ihre Stimme klang scharf, fest.

„Haha! Nichts, nichts! Ich wollte Dir nur sagen, daß er am letzten Sonntag den ganzen Nachmittag und die ganze Nacht wieder getanzt hat mit andern Mädchen natürlich. Und lustig ist's hergegangen. Haha!“

Auf Marie schienen diese Worte nicht den Eindruck zu machen, den die Frau erwartet hatte, denn ruhig erwiderte sie: „Da ich nicht zum Tanz gehen darf, muß er wohl mit andern Mädchen tanzen. Und weshalb soll er nicht lustig sein? Deshalb kann er mich doch lieb haben!“

„Du wirst ihn noch in Schutz nehmen und an ihn glauben,“ eiferte die Alte, wenn Du es mit eigenen Augen siehst, daß er

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“

Ein Verbrecher.

Erzählung

von

Theodor Bern.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paket Düten auf der Wilhelmstraße, ein schwarzes Portemonnaie mit 3 Schlüsseln in der Schildauerstraße, eine Brille mit Futteral in der Neueren Burgstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schildauerstraße, ein Taschentuch und eine Hemmkette in der Bahnhofstraße. — Verloren: Ein Etui mit Meerschaumspitze auf dem Cavalierberg, eine Corallenbroche auf der Stönsdorferstraße und ein Pensions-Duitungsbuch lautend, auf den Namen Carl Heinr. Joh. Heinrich, Arbeiter.

a. Schönau, 11. September. Am Dienstag wurde Herr Superintendent Daerr-Jannowitz durch Herrn General-Superintendent Dr. Erdmann aus Breslau in feierlicher Weise in sein neues Amt eingeführt. An der Einführungfeier beteiligten sich die kirchlichen Körperschaften, die Synoden, die Lehrer des Kreises, die städtischen Behörden, sowie der Landrat Herr Geheimrat von Hoffmann. Der Gottesdienst in der Kirche wurde mit dem Gesang des Chorals "Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" eingeleitet, worauf Herr Pastor Bittner von hier die Liturgie hielt. Der Ansprache des Herrn General-Superintendenten an die zahlreiche Gemeinde war das Textwort "Wachet, steht im Glauben, seid männlich und seid stark" zu Grunde gelegt. Hieran schloss sich die Einführung des Herrn Superintendent Daerr, bei welchem feierlichen Alt dem Herrn General-Superintendenten die Herren Superintendent Lochmann-Seitendorf, der Amtsvorgänger des Herrn Daerr, und Consistorialrat Lange-Jannowitz assistierten. Es folgte die Predigt des Herrn Superintendent Daerr, worauf gegen 12 Uhr die kirchliche Feier mit Gebet und Segen beendet wurde. Der Herr General-Superintendent wohnte noch einer Besprechung der Lehrer sowie einer Conferenz der Geistlichen des Kreises bei. Zu Ehren des Herrn Superintendent Daerr fand um 2½ Uhr Nachmittags im Scholz'schen Gasthofe ein gemeinsames Mittagsmahl statt, bei dem Herr Geheimrat von Hoffmann das erste Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Herr General-Superintendent toastete auf Herrn Daerr und dessen Ehegattin.

b. Volkenhain, 11. September. Es wurde festgestellt, daß den Arbeitern der hiesigen Mechanischen Weberei während der 15 Tage des Ausstandes ca. 20,000 M. Arbeitslohn verloren gegangen ist.

c. Görlitz, 10. September. Allgemeine Theilnahme und Trauer hat hier die Nachricht von dem plötzlichen Tode des langjährigen Dirigenten der Schlesischen Musikfeste, Hofkapellmeisters Ludwig Deppe, erregt. Der Dahingeschiedene genoß hier bei allen Musikfreunden und in weiteren Kreisen der Einwohnerschaft hohes Ansehen und dankbare Verehrung. Das hiesige Lokalkomité für die Schlesischen Musikfeste, der Vorstand der Singakademie, der Verein der Musikfreunde und der Chorgesangverein haben dem verehrten Meister Blumenpenden gewidmet, die nach Pyrmont gesendet und dort an seinem Sarge niedergelegt worden sind.

d. Görlitz, 11. September. Bei der Eisenbahnbefahrt auf der Hennersdorfer Chaussee hätte gestern Abend gegen 10½ Uhr leicht größeres Unglück entstehen können. Das Gespann des Mühlensitzers Haupt von hier verunglückte dadurch, daß dem Wagen die eiserne Achse brach und zwei Räder fortgeschleudert wurden. Die Insassen des Wagens fielen heraus und erlitten theils leichte, theils schwere Verletzungen. Zu Dank verpflichtet ist man dem diensttuenden Bahnwärter, der noch rechtzeitig das defekte Gespann anhielt und so größeres Unglück verhinderte, da gerade ein Zug, von Kohlfurt kommend, heranbrauste.

e. Haynau, 11. September. In Brockendorf hiesigen Kreises ist der Typhus ausgebrochen. Außer einigen einzelnen Krankheitsfällen sind in der Familie eines Gutsbesitzers bereits drei Erkrankungen vorgekommen.

f. Sagan, 10. September. Ein beklagenerwerther Vorfall hat sich in dem benachbarten Seifersdorf zugetragen. Der Schuhnabe Hensel wollte mit einem astigen Stück Holz die Tochter des Stellmachers Müller werfen. Er traf jedoch den fünfjährigen Bruder derselben ins Gesicht und brachte denselben eine schwere Verletzung der Augen bei. Am nächsten Morgen konnte der Knabe die Augen nicht öffnen, der Vater untersuchte dieselben und fand zu seinem Entsezen, daß das rechte Auge ausgelaufen war.

Der Arzt, welcher schleunigst herbeigerufen wurde, ordnete die Ueberführung nach einer Görlitzer Klinik an. Hier erfuhr der unglückliche Vater, daß das eine Auge verloren sei und die Aerzte ihre Mühe nur darauf zu richten haben würden, dem Knaben die Sehkraft des linken Auges zu erhalten. Der Vater ist umso mehr zu bedauern, als schon eine Tochter das rechte Auge verloren hat.

g. Bunzlau, 10. September. Nach an zuständigster Stelle eingezogenen genauen Erfundigungen ist die Meldung von dem Eintreffen des Kaisers in Bunzlau am 20. September mindestens verfrüht. Allerdings plant Se. Majestät einen Jagdbesuch beim Grafen zu Solms, jedoch ist bis jetzt in Klitschdorf vom Hofmarschallamt des Kaisers eine definitive Mittheilung über Tag und Stunde der Ankunft, sowie über den Weg, den Se. Majestät nehmen wird, noch nicht eingetroffen. Bis jetzt also kann der Kaiserbesuch in Bunzlau noch nicht als feststehend gelten.

h. Schweidnitz, 11. September. Einer Unvorsichtigkeit ist hier selbst ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Frau eines hiesigen Arbeiters wollte sich ein Glas Milch mit Selterwasser mischen, ergriff aber aus Fahrlässigkeit eine Flasche, in der sich Schwefelsäure befand. Trotz des gräßlichen Geschmacks dieser gefährlichen Mischung trank die Frau unbegreiflicher Weise das Glas leer, um alsbald unter den furchterlichsten Schmerzen zu niederzuliegen. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen, da die Vergiftung bereits zu weit vorgeschritten war. Die arme Frau, Mutter von drei Kindern, ist ihren Leiden erlegen.

i. Steinau, 11. September. Am vergangenen Sonnabend geriet der westliche Dachstuhl des mit Ziegeln gedeckten Pfarrhauses in Rosendorf in Brand. Da die Bewohner des Hauses die oberen Stuben als Schlafräume benutzten, befanden sie sich in sehr großer Gefahr. Nachdem der Geistliche die Seinen in Sicherheit gebracht hatte, war es nicht mehr möglich, die in den oberen Räumen befindlichen Gegenstände zu retten; es konnte nur an die Bergung der Sachen im Erdgeschoss gedacht werden. Die Kirchenbücher, die kirchlichen Acten und die silbernen Geräthe sind in Sicherheit gebracht worden. Obgleich Windstille herrschte, konnte doch an eine Unterdrückung des Feuers nicht mehr gedacht werden, da dazu das in der Nähe befindliche Wasser nicht ausreichte. Wahrscheinlich ist das Feuer dadurch entstanden, daß durch den Auf eine Schornsteinhür und durch diese die sehr nahe Bodentreppe entzündet worden ist.

j. Breslau, 11. September. Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Schlesien dem Herrn Oberpräsidenten von Seydewitz den Stern und das Kreuz der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. — Eine tief beklagenswerthe Lücke hat heute, völlig unerwartet, der Tod in die Reihen unserer städtischen Behörden gerissen. In der Vollkraft der reiferen Mannesjahre ist Stadtrath Commerzienrat Bülow heute Mittag einem Schlaganfalle erlegen. Auf dem Wege zu der Ehrenpforte am Schweidnitzer Stadtgraben, wo er als Magistratsmitglied an dem Empfange der Kaiserlichen Majestäten sich zu beteiligen gedachte, wurde er auf der Promenade nahe der Schweidnitzer Thorwache von einem Herzschlage betroffen und mußte bewußtlos in die Wache getragen werden. Nach wenigen Minuten war der Tod eingetreten. Ein mit Mühe und Arbeit, aber aber auch mit Ehren und Würden, mit Liebe und Hochachtung reich gesegnetes Leben war es, das der Tod so jäh endete. Die Stadt wird den Verlust, der ihr durch diesen Trauerfall erwachsen ist, als schier unersetzbar empfinden.

k. Groß-Wartenberg, 11. September. Vor gestern Nachmittag entstand in einem Wirtschaftsschuppen des Dominiums Mechau Feuer, das binnen kurzer Zeit den Schuppen nebst dem daran stehenden Schüttboden, auf dem mehrere hundert Centner Sattgut lagerten, einäscherte. Nur der Windrichtung und dem rechtzeitigen Eingreifen der dort stationirten Feuerspritze ist es zu danken, daß nicht auch zwei Gehindehäuser von den Flammen ergriffen wurden. Das Feuer ist jedenfalls durch unvorsichtigen Umgang mit brennenden Bündhölzchen verursacht worden.

* [Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 12. September.] Eine Frau Bittner, unter Sittenkontrolle stehend, wegen Uebertretung der gesetzlichen Vorchriften mit drei

Tagen Haft bestraft. — Eine Freisprechung erfolgt wegen angeblicher Uebertretung des Droschen-Reglements. — Wieder eine Uebertretung der Schlachthofs-Ordnung. Ein böser Fleischer ist angeklagt, auswärts geschlachtetes Fleisch hierorts zum Verkauf gestellt zu haben, ohne dies vorher gesetzlich zur Untersuchung gebracht zu haben, resp. hat der Angeklagte der Commune die üblichen Schlachthofgebühren hinterzogen. Es stellt sich in der Verhandlung heraus, daß der Angeklagte eine Kuh sogar zu Hause geschlachtet hat, er entschuldigt sich, daß diese Kuh unterwegs ein Bein gebrochen habe, was aber nicht erwiesen werden kann. Beantragt werden als Strafe 20 Mark Geldbuße oder 4 Tage Haft, auf welche der Gerichtshof auch erkennt. — Derselbe Angeklagte wird gleich darauf wieder wegen Umgehung der Schlachthofsordnung (Hausordnung und Polizeiverordnung) angeklagt. Zur Vernehmung des Hallenmeisters Herrn Michael wird in der Sache ein neuer Termin anberaumt und für heute vertagt. — Gegen den Maurer und Cöpienier Bittner ist Anklage erhoben, weil er sich unbefugt als Rathgeber in juristischen und anderen Angelegenheiten öffentlich ausgebettet hat. Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen die betreffenden §§ der Gewerbeordnung mit 9 M. Geldbuße oder 3 Tagen Haft bestraft. — Zwei junge Leute, bedientest bei Herrn Wurstfabrikant Scholz hier, sind angeklagt, überreichende Flüssigkeiten in den Rinnstein der äußeren Burgstraße abzulassen zu haben, wodurch die Nachbarschaft belästigt wurde. Bekannt wird durch Zeugen, daß schon seit Jahren dorfselbst der Uebelstand besteht, daß es öfters vor üblem Geruch gar nicht auszuhalten sei. Die Angeklagten werden mit je 3 Mark Strafe event. 1 Tag Haft bestraft. — Die Hundesperrre verlangt ihre Opfer. Eine Frau in der Drahtziebergasse ist angeklagt, ihrem Hund ohne Maulkorb und Leine herumlaufen lassen zu haben. Eine Ordnungsstrafe von 4 Mark, von der Polizeibehörde erlassen, wird vom Gerichtshof auf 2 M. ermäßigt. Der Frau erwachsen noch die entstandenen Kosten, da sie den Widerspruch nach Aufforderung des Herrn Vorsitzenden des Gerichtshofes nicht zurücknehmen wollte. — Ein Bürstenhändler ist der Mißhandlung eines Anderen angeklagt. Die Mißhandlung hat auf biesigem Wochenmarkt im Juli stattgefunden. Ohne Zubilligung minderer Umstände werden 2 Mon. Gefängnis beantragt; der Gerichtshof erkennt darnach. — Zwei Brüder Maiwald aus Cunnersdorf, vorbestraft, sind des Hausfriedensbruches angeklagt. Die Sache wird zur Vernehmung neuer Zeugen vertagt. — Der Landstreicher und viel vorbestrafe Inhaftierte Liehr ist des Larfstreichens, Bettelns und des Widerstandes gegen Polizeibeamte in Warmbrunn angeklagt. Urteil: 3 Mon. Gefängnis, 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Ein junges Mädchen hat ein Häkelzeug gefunden und dasselbe nicht abgeliefert, hat dasselbe also unterschlagen. Ueber den Erwerb des Häkelzeuges macht das Mädchen eigenhümliche Angaben. Es wird auf 10 M. Geldbuße erlassen. — Wegen unbefugter Ausübung des Schank-Gewerbes ist eine Frau angeklagt. Der Auschank erfolgte an der Bahn Hirschberg-Petersdorf für dort beschäftigte Arbeiter und zwar bald auf Hirschberger, bald auf Cunnersdorfer Terrain. Die Sache wird vertagt, um einen Herrn Schachtmeyer zu vernehmen.

— Vier Personen aus Jannowitz sind angeklagt, in Jannowitz im Gasthaus des Herrn Görge sich ungebührlich betragen, sich auf ergangene Aufforderung nicht entfernt und sich auch der Sachbeschädigung und Theilnahme an einer Schlägerei, Körperverletzung, schuldig gemacht zu haben. Der Anstifter, Steinarbeiter De. soll nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft mit 6 Mon. dessen Ehefrau mit 1 Mon. der Fleischer H. mit 5, und dessen Ehefrau mit 6 Mon. Gefängnis bestraft werden. Es wird seitens des Gerichtshofs erkannt nach den oben bezeichneten Reihenfolge der Personen auf 4, 1, 4 und 6 Mon. Gefängnis. Außerdem haben die Angeklagten dem jetzt in Österreich lebenden Herrn Görge 200 M. Buße zu zahlen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 11. September. (Produkte n. Markt.) Der Geschäftsvorkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kgr. Schles. neuer weiß. 18.30—19.00—19.70 M. neuer gelb. 18.20—18.90—19.60 M. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen keine Qualität behauptet, per 100 Kilogr. neuer 16.70—16.90—17.50. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Getreide gut verkäuf., per 100 Kgr. 12.00—13.00—14.00—15.00—16.00 M. Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12.00—12.50—13.00 M. — Mais ohne Aender., per 10 Kgr. 12.50—13.00—13.50 M. — Lupinen mehr beacht., per 100 Kilogramm gelb 800 bis 9.00—10.00 M. bläue 8.00—8.50—9.10 M. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 M. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 M. — Erbsen preisgünstig, per 100 Kgr. 15. — 15.50—17 M. — Victoria 16.60—17.00—18.00 M. — Schlagslein behauptet. — Delfaaten schwach Umfrag. — Hanfsamen schwach zugeschürt, 16.00—17.00—17.50 M. Winterraps 19.00—21.50—23.70. Winterrüben 18.8—21.0 bis 23.20. — Rapsstücke sehr fest, per 100 Kgr. Schles. 12.25 bis 12.50 M., fremder 12.00—12.25 M. — Leinuchen auf verl., per 100 Kgr. Schles. 15.25—15.50, fremder 1.5 bis 15.00 M. — Palmkerntuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Kleefamen schwach. Umfrag. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.60 M. — Roggenstroh per 600 Kgr. 23—26 M.

Schmiedeeiserne Spar-Kochherd, preisgekrönt auf Fach-, Gewerbe- und Industrieausstellungen, aus der ersten Thüringer Heerdafabrik Gebrüder Demmer in Eisenach.

In jeder gewünschten Größe und Ausführung zu Original Fabrikpreisen. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend. Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 ll. 2, Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Weizeng. Geschäft.

„Wilhelmshöhe“, Hain Riesgb. Bei der am Sonntag, den 14. September stattfindenden Einweihung meines Hotels

ladel ganz ergebenst ein

C. Beyer, Besitzer.

Allen Schlesiern,

welche schnelle und zuverlässige Nachrichten aus ihrer Heimat wünschen, wird die „Tägliche Rundschau für Stadt und Land“ als billige, unabhängige und reichhaltige Provinzialzeitung mit Handelsbeilage und Courszettel empfohlen. Bezugspreis vierteljährlich durch die Post 1 M. 25 Pf. Inserate à Zeile 15 Pf. Wöchentlich 6 Nummern mit 10–14 Bogen Umsang. Probenummern gratis und postfrei.

Verlag der „Täglichen Rundschau für Stadt und Land“. L. Seeger (Oscar Günkel), Schweidnitz.

Das Jahressfest der Buchwalder Bibelgesellschaft findet am Donnerstag, 18. September,

Vormittags 10 Uhr,
in Buchwald statt. Prediger: Herr Superintendent Koelling-Pleß. Verleger: Herr Pastor von Borries-Warmbrunn. Nach dem Gottesdienst Generalversammlung der Mitglieder im herzhaften Gartensalon, wozu ergebenst einladet

das Präsidium.

Frhr. v. Rotenhau.



Kinderwagen! Kinderwagen!

Kinderwagen!

mit hoch eleganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet, große Auswahl von Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen, sowie alle Arten Korbsecken empfiehlt

H. Gerber Korbmacherstr.,
Markt, Tuchlaube 5.

Das gelesenste Blatt Breslaus in der Breslauer General-Anzeiger.

40 000 Auflage 40 000.

Erscheint wöchentlich 7 Mal.

Als Familienblatt ersten Ranges, zugleich Tageszeitung im großen Stile, hat der „Breslauer General-Anzeiger“, dieses

billigste Blatt Breslaus,

durch seinen sorgfältig gewählten Inhalt — objectiv und klar geschriebene Leitartikel, tägliche directe Correspondenzen aus der Provinz, viele Original-Telegramme, Handelstheil, Coursblatt, fesselnde Feuilletons — breiten Boden in Schlesiens Gesamtbevölkerung gefunden. Zum neuen Quartale haben wir einen hochinteressanten Original-Roman „Der Strandgeist“ von dem bekannten schlesischen Schriftsteller Th. Artopé zum Abdruck erworben.

Inserate billigst und von größtem Erfolge.

Abonnementpreis: durch die Post frei ins Haus vierteljährlich nur 1 Mark 9 Pf., mit Wigblatt 2 Mark 3 Pf.

Postbestellnummer 1114 und 1115.

Bu zahlreichem Abonnement ladet ein

Verlag des „Breslauer General-Anzeiger“.

† Altkatholische Gemeinde. †
Sonntag, 14. September, 9½ Uhr: Gottesdienst.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb verpackt. Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5.50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Pianinos, solide und gut gebaut, empfehle unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen. Reparaturen und Stimmen wird gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,
Instrumentenbauer.

Feinstes amerik. Petroleum,

per蒲d 14 Pf.,

von ausgezeichneter Leuchtkraft, empfiehlt

Paul Spehr.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
n. d. Orixi.
Original-Rezept
des verstorb.
Apothek. Splitt-
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Ver-
dauungsbeschwerden

Ein u. Verkauf von neuen und
gebrauchten, Postierwaaren, Ähren etc bei
Ch. Buden, Greiffenbergerstr. 31.

Vorzügliche schwed. Preiselbeeren,
gesotten à Pf. 25 Pf.
bei Paul Spehr.



Sprach- u. Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl.

Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 41 Pf.

Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl.

Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh.

1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl.

Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Falla Vmce. portuguez? (Portug.)

Geh. 2 M. 50 Pf.

Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.)

2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh.

1 M. 50 Pf.

Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh.

1 M. 50 Pf.

Mluv ecesky? (Böh.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Tud itn magyarul? (Ung.) Geh. 1 M.

50 Pf.

Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit

Aussprache. Geh. 2 M.

Sprechen Sie Russisch? Mit Aus-

sprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Türkisch? Geh. 2 M.

50 Pf.

Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl.

Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M.

50 Pf.

Koch's Deutschland-Führer. Cart.

1 M. 20 Pf.

Koch's Europa-Führer. Cat. 1 M. 20 Pf.

Leipzig C. A. Koch's Verlag.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

0 Frs.-Stücke 16,21

Imperial

Desterr. Banknoten 10 Pf. 180,80

Russische do 10 R. 258,90

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsch Reichs-Anleihe 106,90

Preuß. Cons. Anleihe 116,70

do do 31/2 9,90

do Staat-Schuldchne 31/2 99,80

Berliner Stadt-Oblig 98,90

do do 31/2 99,20

Berliner Pfandbriefe 117,50

do do 4 104,80

Pommersche Pfandbriefe 101,50

Bösenische do 1,8

Schles. a'landshaftl. Pfandbriefe 98,70

do. landshaftl. A. do 98,7

do. do. A. u. C. do 41/2

Pommersche Rentenbriefe 103,30

Bösenische do 103,25

Preußische do 13,30

Schlesische do 109,2

Sächsische Staats-Rente 91,2

Preußische Prämien Anleihe 5. 51/2 160,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr. 98,90

do. do. IV 31/2 98,0

do. do. V 31/2 94,00

Br. Bd.-Ed. rüdz. I u. II 110 140

do. do. III rüdz. 5 076

do. do. V. rüdz. 100 5 076

do. do. VI 5 076

Wer einen Garten hat,
lässt sich die Freude an demselben durch Mittel des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzeugnis am praktischsten verwertet. Einflussreiche Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.
III. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigen Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Einsparung an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuskript erforderlich ist, wenn auch der bei Inserat bestimmt ist.

Die Expedition
der „Post a. d. Riesengebirge“,
Hirschberg i. Schl.

z. h. Qu.
13. 9. h. 2. Jub. F. z. u.
Rec. u. T. z. l.

Theater in Warmbrunn.
Sonntag, den 14. September:

Die Karlschüler.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Montag, den 15., zum 2. Male:
(ganz neu) Am Wetterstein. (ganz neu)

Oberbairisches Volkstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hartl-Mittus. Musik von Krägel.

Dienstag, den 16. September:
Beutesz für Herrn Julius Schiller.

Des Lebens Mai.

Große Gesangssposse in 6 Bildern von Jacobson.

Freitag, den 19. d. Mts.: Letzte Vorstellung.

Berliner Börse vom 11. September 1890.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Zinsfuß.

Br. Bd.-Ed. VI rüdz. 115 41/2 114,75

do. do. X rüdz. 110 41/2 110,60

do. do. X rüdz. 100 4 102,25

Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert. 41/2 101,50

Schlesische Bod.-Cred.-Böhr. 5 104,00

do. do. rüdz. à 110 41/2 107,75

do. do. rüdz. à 100 4 101,16

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank 7 110,75

do. Wechsler Bank 7 109,00

Niederlausitzer Bank 12 169,75

Rorddeutsche Bank 6 169,75

Oberlausitzer Bank 6 174,70

Desterr. Credit-Aktionen 21/2 13,75

Bremersche Hypotheken-Bank 13,75

Bremersche Provinzial-Bank 126,00

Preußische Centr.-Bod.-Act.-Bank 10 156,40

Preußische Hypoth.-Berl.-A. 8 110,60

Reichsbank 7 146,00

Sächsische Bank 5 116,50

Schlesischer Bankverein 13,40